

Zur Geschichte des vorgeschichtlichen Sammelwesens in Leipzig.

Von Leonhard Franz, Leipzig.

Mit 4 Abbildungen.

Obwohl die heute bestehenden Museen in Leipzig in ihrer gegenwärtigen Gestalt Schöpfungen erst des 19. Jahrhunderts sind, ist in dieser Stadt das Interesse für Bodenaltertümer älter. Aus der bei Jakob von Mellen, *Historia urnae sepulcralis Sarmaticae anno 1674 repertae* (Jena 1679) erhaltenen Nachricht, daß der Sammler Joh. Christ. Olearius (zu Hall in Sachsen) im Jahre 1675 Funde, die ein Jahr vorher in der Gegend von Posen ausgegraben worden waren, auf der Leipziger Messe erworben hat, darf man vielleicht schließen, daß auf dieser Messe damals auch vorgeschichtliche Altertümer erhältlich gewesen sind. Gewiß wird man sich nicht vorstellen dürfen, daß sie auf der Messe in gleichem Ausmaße wie andere Waren zu haben gewesen sein werden, aber man soll die Messe doch auch in dieser Beziehung nicht unterschätzen. Auf ihr sind nicht nur Bedarfsgegenstände gehandelt worden, sondern ziemlich früh sind auch andere Gebiete auf ihr vertreten gewesen. So bestand schon im 15. Jahrhundert Bücherverkehr; von 1594 an sind die in Leipzig erscheinenden Bücher sogar in Messkatalogen zusammengefaßt worden. Auch der Kunsthandel auf der Messe ist alt; u. a. hat August der Starke die Leipziger Messe zwecks Ankäufen für die Dresdner Sammlung besucht. In Auerbachs Hof hatten außer Buch- und Kunsthändlern aber auch Kuriositätenhändler ihr Lager aufgeschlagen; es ist wenig wahrscheinlich, daß diese gar keine vorgeschichtlichen Altertümer sollten geführt haben, denn die Sammler damaliger Zeit erwarben ihre Sammlungen meist ja gerade durch Kauf. Wenn Andreas Albert Rhode in seinen „*Cimbrisch-hollsteinischen Antiquitäten-Remarques*“, 3. Woche, März 1719, „denen Herren Curiosis und Liebhabern der Antiquitäten“ für die „*nechstbevorstehende Ostermesse*“ einen Katalog seiner Sammlung norddeutscher Vorgeschichtsaltertümer ankündigte, so ist das ein Beweis dafür, daß man Messen im allgemeinen als Gelegenheit auch für Altertumshandel angesehen hat. Rhodes Sammlung ist allerdings nicht in Leipzig verkauft worden, sondern in Hamburg (1721).

Aus der *Museographie* des C. F. Neickelius (Leipzig 1727, S. 64) geht hervor, daß 1716 auf der Ostermesse zu Leipzig die Sammlung Mylius zum Kaufe ausgedoten worden ist, zu welchem Zwecke ein Katalog erschienen war. Diese Sammlung umfaßte zwar Naturalien, aber man sieht eben doch, daß damals auf der Leipziger Messe als internationalem Handelszentrum auch ganze Sammlungen als Handelsware vertreten waren. 1714 wurde in Leipzig, allerdings nach der Ostermesse, am 7. Mai, die Sammlung Christian Wolff öffentlich versteigert; der Auktionskatalog erwähnt außer Naturalien, geschnittenen